

Sprache kommen (S. 74). Das Leben nach dem Tod und Israels Wesen und Aufgabe sind dem Kapitel über die Lehre vom Messias und seine Zeit vorgeschaltet. „... nicht der Messias erlöst, sondern Gott.“ Der Messias ist ein gerechter König, Gesetzgeber und Richter, dessen Wirkungszeit begrenzt ist. Das Jenseits ist nicht mit dem Reich Gottes auf Erden und der messianischen Zeit identisch (S. 87).

Das Kapitel über die Lehre von der Welt gliedert sich in die Unterthemen: Die Welt als Schöpfung, die Sterne, die Erde, das Land Israel, Wasser, Umweltschutz und Mensch und Tier. Hier werden auch die jüdischen Speisevorschriften behandelt, die man eher in der Ethik im Kapitel über die Lehre vom Menschen gesucht hätte. Offenbar liegt aber der theologische Stellenwert niedriger, als es die Praxis im jüdischen Alltagsleben vermuten läßt.

Wenn anfangs dem Buchtitel Bescheidenheit bescheinigt wurde, so darf wohl auch gefragt werden, ob diese Bescheidenheit nicht darin ihre Grenze findet, daß vom rabbinischen Judentum behauptet wird, es sei das „normative“. Hier wird ein Anspruch angemeldet, der im Judentum so nicht allgemein akzeptiert sein dürfte. Aber auch dafür gibt es wohl die Antwort, daß man im Rahmen eines jüdischen Gesamtbewußtseins übereingekommen sei, verschiedener Meinung zu sein, wobei diese Übereinkunft wohl niemals durch Höflichkeit um jeden Preis in Beziehungslosigkeit ausarten wird (vgl. S. 46).

Die meisten Themen des rabbinischen Judentums haben auch in der christlichen Theologie und Geschichte ihre Vertreter gefunden, freilich unter christlichem Vorzeichen. Insofern bietet sich eine breite Basis für ein verantwortbares theologisches Gespräch und praktische Zusammenarbeit.

Die Gestalt des Messias, seine Funktion und sein Erlösungswerk sowie die konkrete Auffassung vom Reich Gottes bleiben die entscheidenden Unterschiede.

Laurentius Klein

*Schalom Ben-Chorin*, Mein Glaube — mein Schicksal. Jüdische Erfahrungen mitgeteilt im Gespräch mit Karl-Heinz Fleckenstein. Herder-Taschenbuch 1091. Freiburg 1984. 127 Seiten. DM 7,90.

Wer außerstande ist, die umfangreiche Literatur christlich-jüdischer Beziehungen zu studieren, kann sich durch dieses Büchlein mit deren zentralen Anliegen vertraut machen.

Die Kapitel: Begegnung mit dem lebendigen Gott; Dialogpartner zwischen Juden und Christen; Jesus als Bruder, sind dabei besonders hilfreich.

Ben-Chorin ermöglicht in dieser dialogischen Autobiographie, illustriert durch Fotos aus seinem Leben, eine lebendige Begegnung mit dem Leser, die zeigt, wie persönliche Glaubenserfahrung und theologische Sachzwänge das jüdisch-christliche Gespräch fordern und in Bewegung halten.

Laurentius Klein

*Schalom Ben-Chorin*, Jüdische Ethik, anhand der patristischen Perikopen. Jerusalemer Vorlesungen. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Verlag, Tübingen 1983. 114 Seiten. Geb. DM 19,—.

Die Lektüre dieses Buches sollte man unbedingt mit dem Nachwort beginnen, weil es die notwendigen Lichter in die Hand gibt, mit denen gerade der christliche Leser des deutschsprachigen Europa durch den oft dunklen Wald der